



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Detailbuch zu den architektonischen Ordnungen der Griechen, Römer und neuern Baumeister

Mauch, Johann Matthäus von

Potsdam, 1853

Pilaster-Kapitäle von griechisch-dorischen Bauwerken. Blatt 3.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67040](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67040)

Auf der Erhöhung über dem Löwenkopf, die mit der Spitze der Stirnziegel im Niveau liegt, stand einst ein anderes Skulpturwerk, wovon sich jedoch keine Spur erhalten hat.

Unter den Ueberresten des Tempels auf Megina und des Tempels der Nemesis zu Rhannus haben sich die ursprünglichen Akroterien in Bruchstücken erhalten. Abbildungen geben architektonische Ordnungen Taf. 6 und 9., und der beschreibende Text die weitere Erklärung.

Stirnziegel, in den Ruinen der Propyläen zu Athen gefunden. Blatt 2.

Die Stirnziegel, bei den Alten Antefixä genannt, bilden den schön verzierten Schlusschild jeder Hohlziegelreihe des Daches an der Traufe, wo sie schon von ferne den geradlinigten Contur angenehm beleben. Die Verzierung mehrerer dieser Stirnziegel ist von großer Schönheit. In den architektonischen Ordnungen finden sich einige Beispiele erwähnt und auf den Tafeln 11 und 14 dargestellt, doch nicht in dem Maasstabe wie er für Detailzeichnungen erforderlich ist.

Den auf unserem Blatte dargestellten Stirnziegel habe ich in halber wirklicher Größe, nach einem etwas beschädigten Bruchstück ergänzt und mit zwei Profilen versehen, in Schatten und Licht gezeichnet. Beim Nachzeichnen oder Modelliren wird es gut sein denselben auf die wirkliche Größe zu transferiren, weil es von großer Wichtigkeit ist, die schönsten Details aus dem Alterthum in derselben Größe kennen zu lernen, für welche sie erfunden worden sind. Beim Modelliren dieses Steinziegels wird ein weit gründlicheres Studium seiner schönen Erfindung sich erschließen, als es beim Zeichnen möglich ist.

Pilaster - Kapitäle von griechisch-dorischen Bauwerken. Blatt 3.

Einen wesentlichen Theil der schönen Baukunst bildet die Gestaltung der Gesimse — die Reihenfolge der einzelnen Glieder, deren Profile und Verzierungen.

Bei keinem Volk finden wir hierin mehr reinen Kunststimm entwickelt, als bei den Griechen. Ganz besonders musterhaft sind die Kopfgesimse der Anten oder Pilaster ihrer dorischen Bauwerke.

Die Pilasterkapitäle sind von den Säulenkapitälen abweichend gegliedert, denn ein richtiges Gefühl sagte den Griechen, daß das, was für das Runde paßt, nicht auch für das Eckige recht sei. Das Kapitäl besteht im-

mer aus einem Stein, dessen unterer Theil, ein breiter Streifen, nur wenig über den Schaft vorspringt, desto mehr tritt dagegen der oben niedrige Theil plattenförmig vor, und bildet mit den ihn unterstützenden Gliedern die Traufe und Krönung des Kapitäls, und zugleich den passenden Uebergang zu dem darauf ruhenden Architrav.

Unsere Tafel zeigt einige interessante Beispiele in halber wirklicher Größe.

Das Pilaster-Kapital vom Tempel der Themis zu Rhannus.

Der Tempel der Themis ward nach der Verwüstung durch die Perser nicht wiederhergestellt, wohl aber ein neuer Tempel, der Nemesis geweiht, neben ihm errichtet, s. architektonische Ordnungen S. 21. Taf. 9 und 10. Das Pilasterkapital vom Tempel der Themis bewährt diese Alterthümlichkeit in seiner einfach energischen Gliederung; die vorspringende Deckplatte, ohne krönendes Glied, wird von einem Echinus-artigen Gliede unterstützt, durch dessen karnisförmige Unterschnedung eine sogenannte Wassernase, zum Behuf des Wasserabtröpfelns, gebildet wird. Mit der Profilirung dieses für die griechische Architektur so charakteristischen Gliedes ist stets die Bemalung desselben harmonisch durchgeführt. Ein Beispiel wird das Pilasterkapital vom Parthenon auf unserer Platte geben.

Unter dem eben besprochenen vorzüglich schön profilirten unterschnittenen Gliede am Pilasterkapital des Themis-Tempels ist ein kräftiges Band angebracht, welches den durch den Druck der Last bedrängten untern Theil des Kapitäls fest zusammenhält. Die Ecken dieses Bandes sind abgekantet, wodurch es trotz seines starken Vorsprungs nicht zu groß erscheint.

Diesem Kapital sind in der Anordnung einige ebenfalls alterthümliche verwandt; z. B. das vom großen Tempel zu Pästum, jedoch noch strenger, s. architektonische Ordnungen Taf. 4., und das vom Tempel auf der Insel Megina, Taf. 6.

Das Pilaster-Kapital vom Tempel des Theseus zu Athen.

Dieses erscheint schon bedeutend verfeinert. Der Deckel hat eine Kehlleiste als Cimatum, der unterschnittene Echinus ist mehr bewegt, alle Einschnitte tiefer und das Band am Halse des Kapitäls ist ein feines Rundstäbchen geworden. Alle Glieder waren einst bemalt, wie beim Parthenon. Ueber den Theseus-Tempel s. architektonische Ordnungen S. 18. Taf. 7.

Das Pilaster-Kapital vom Parthenon zu Athen.

gibt uns ein Beispiel der höchsten Vollendung, reich mit Gliedern geschmückt, wozu die beabsichtigte Pracht und der große Maßstab das Genie des Baumeisters aufforderten.

Ich habe dieses Kapital zwar schon in den architektonischen Ordnungen Taf. 8. unter C. etwas vergrößert dargestellt, aber immer noch nicht so detaillirt als dasselbe es seiner Wichtigkeit wegen verdient. Daher folgt es hier noch einmal, mit genauerer Angabe der Farben der einstigen Bemalung, wonach eine polichrome Wiederherstellung vorzunehmen ist.



Das Cimatum des Deckels war mit Herzblättern, und der äußerst fein profilirte, unterschrittene Echinus mit den Agavenblättern bemalt, deren Form mit dem Profil in wechselseitiger Harmonie steht. Der Eier- und Perlstab sind skulptirt, und waren ursprünglich ebenfalls bemalt und theils vergoldet. An ältern dorischen Monumenten kommen, meines Wissens nach, keine skulptirte Gliederverzierungen vor. Das Pilasterkapital vom Parthenon ist der Repräsentant einer vollständig ausgebildeten Gattung, zu welcher das Pilasterkapital vom Tempel der Nemesis zu Rhannus, architektonische Ordnungen Taf. 10. und das vom Tempel der Minerva auf dem Cap Sunium zu zählen sind. Alle zeigen bereits eine Annäherung an jonische Weichheit und größeren Reichthum.

Eine andere ebenfalls ausgebildete Gattung wird repräsentirt durch

das Pilaster-Kapital an den Propyläen zu Athen.

Dieses zeigt den untern Theil, den Hals des Kapitäl, mit drei Leisten gebunden; diese einfache Anordnung bewahrt dem Kapital ganz besonders einen feinen streng dorischen Charakter. Verwandt damit sind die ältern schon genannten Kapitäle von Rhannus, Aegina und dem Theseus-Tempel, und dann auch die spätern von den Propyläen zu Eleusis, Taf. 12., das vom kleinen Tempel der Diana daselbst Taf. 13 und dasjenige vom Monument des Thrasyllus zu Athen Taf. 17.

Die große Schönheit der Pilasterkapitäle besteht: theils in dem Verhältniß der einzelnen Theile, indem stets eine natürliche Unterordnung der kleinen dienenden Glieder unter die großen dominirenden oder konstruktiv bedingten beobachtet ist; diese sind der Körper des Kapitäl und die Deckplatte; jene sind alle krönende und einfassende Glieder; eine mittlere Rangstufe nimmt der unterstützende Echinus ein. Theils besteht die Schönheit aber auch in der Profilirung dieser Glieder, welche sowohl für den Wasserabfluß als für eine pikante Licht- und Schattwirkung vortreflich durchdacht ist. Die vorgeneigten Flächen verschiedener Glieder gewähren einen ruhig vermittelnden Ton zwischen Licht und Schatten; und die tiefen Einschnitte und Unterscheidungen bilden dunkle Linien, welche die Schattenpartien klar auseinandersetzen.

Alle diese Schönheiten wird der Architekt nur recht empfinden, wenn er jedes der hier gegebenen Muster in wirklicher Größe, gleich einem Werk- oder Arbeitsriß, genau aufzeichnet und selbst nach den Regeln der Schattenkonstruktion, mit Rücksicht der Wirkung der Reflektirer, mit Tusch oder besser mit Sepia lavirt.

Gemalte Verzierungen.

Blatt 4.

Die obere Verzierung unseres Blattes findet sich an der Kranzplatte des Tempels auf der Insel Aegina, s. architektonische Ordnungen S. 17. Taf. 6. Aus einigen Spuren läßt sich erkennen, daß der Grund roth gemalt war, die Ranken schwarzgrün und die Blumen weiß.

Das Motiv zur Zeichnung dieser schwungvollen Verzierung gehört zu den alterthümlichsten — es ist das der Meereswelle, hier abwechselnd mit Blumen und Palmetten festlich geschmückt.